1) (H. Schold) Düsseldorf d. 3.12.1905.

3. Dezember 1905 (b)

Der Wahrheitskern in den Religionen.

Durch die Jahrtausende hindurch haben die verschiedenen Völker die Befriedigung ihrer tiefsten Lebensbedürfnisse in den Religionen gesucht.

In unserer Zeit verkennt man leicht die Bedeutung der religiösen Kräfte der Völker. Der Kampf der Gegenwart spielt sich leicht Fetischcultus für oder das Wesen der Religion. Da nun einer der Grundsätze der Theosophie darin besteht, den Wahrheitskern der Religionen zu ergründen, so wird sich heute auf Einiges über die Ziele und Aufgaben der theosophischen Bewegung im allgemeinen angeben. Unter unsere Hand haben zunächst die geleherten Religionsforscher von kulturhistorischem Standpunkte aus gesprochen. Früher dachte man überhaupt nicht an solche Dinge, früher war sich der Einzelne darüber klar, daß er die Wahrheit in seiner Religion finden könnte. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts haben die Menschen sich aufgeschlossen, die verschiedenen Religionen zu vergleichen. Und da ist eine merkwürdige Tatsache herausgekommen, nämlich: eine Uebereinstimmung in den verschiedenen Religionen, besonders bei den verschiedenen Menschenvölkern. Man ist aber nicht weiter über die Annahme hinausgekommen, daß die kindliche Phantasie der Völker sich eben in gleicher Weise Vorstellungen über Gott und Menschen mache. Es ist überhaupt Bildgeworden, in den verschiedenen Religionen der verschiedenen Völker kindliche Stufen der menschlichen Weiterentwicklung zu sehen und nicht mehr. — Wenn man sich aber tiefer einläßt auf die hier angedeutete Frage, dann kommt man zu dem Resultat, daß man selbst die einfachsten Religionsvorstellungen unterschätzt, wenn man sie nicht tief, nicht gründlich nimmt. Je tiefer man eindringt desto mehr erwirbt man sich die richtige Bescheidenheit — die Bescheidenheit, die sich sagt: etwas verstehst du erst dann zu deinem großen, gewaltigen Bildwert, die in jedem Religionsbekenntnis sich vor dem Menschen aufrollen — aber nicht dann langsam u. allmählich kann man noch nicht ergründen, ~~dann~~ lernt man immer mehr erkennen, indem man selbst hinaufsteigt die Stufenleiter der Menschenentwicklung.

Wenn ich hinunter in die alten ägyptischen Kulturen: da findet man die männliche Gottheit: Osiris und die weibliche Gottheit:

2/

Isis. – Wenn man die Gottheit Osiris aus der Empfindung des ägyptischen Volkes heraus verstehen lernt, so zeigt sich ihr als eine bedeutungsvolle Religionsvorstellung. Es wird erzählt, Osiris sei von seinem Bruder Typhon zerstückelt worden u. die einzelnen Stücke seien an den verschiedenen Orten begraben worden. Daran schließt sich die Vorstellung, daß Alles, was auf der Erde lebt, aus dem Osiris-Leibe hervorgegangen sei. Alles, was auf der Erde vergeht, wird wieder von Neuem auflebt, das wird als eine Aufersteheung von Osiris angesehen. Wenn der Mensch selbst erlebt seinen geistigen Wiedergeburten, dann sagt er sich: Osiris geht in mir auf. Die Erde ist die Zerstückelung des Osiris und die menschliche Wiedergeburt ist die Auferstehung des Osiris.

Nun sehen wir zurück zu den Sagen und Mythen der nordischen Welt. Da treffen wir den Riesen Ymir, der überwunden worden ist von Wotan, Wille ~~und Licht~~ ? — Wir erfahren, daß er zerstückelt worden ist, daß aus seinen Knochen die Felsen gemacht worden sind, aus seinem Blute die Bäche und Meere, aus seinem Gehirn das Himmelsgewölbe etc. – Es ist ein vergeistigter, idealisirter Menschdieser Erde; sie ist wie ein schlafender Riese. — Ueberall finden wir ähnliche Vorstellungen in den Religionen der verschiedensten Völker.

Man darf sich etwa glauben, daß bei niederen Völkerschaften Religionen leben, die ganz kindlich wären gegenüber der unsrigen. Nehmen wir ein Beispiel, wie in einem niederen Völkerschaft eine erhabene Religion sich findet. Als die alten Indianer Nordamerikas immer mehr zurückgedrängt wurden von den Völkerschaften Europas, da haben diese gemeint, daß sie weit höher stünden, als die unterdrückten Indianer, das sie tief herabblickten auf die barbarische Rasse!

Ein Häuptling der Indianer hat damals bei einer Zusammenkunft mit Europäern eine Rede gehalten. Die gibt in schöner Weise das ganze religiöse Empfinden der Indianer. Stämme Amerikas wundert sich, wenn der Häuptling gesprochen hat, haben ~~sich~~ viele Regierungsmitglieder dieser Völkerschaften über Gott gesprochen.

Man hatte versprochen diesen Leuten Land zu geben, aber das nicht gethan. Der Häuptling sagte nun zu den Regierungsmitgliedern Europas folgendes: Ihr unterscheidet euch aus Büchern, worin Alles

Zähne
schwarze Zähne stehen, über einen Gott und über das, was dieser Gott zu sich spricht. Der weiße Mann weiß über seinen Gott nur aus den schwarzen Zähnen im seinen Büchern — aber der braune Mann erkennt den großen Geist wie er zu ihm spricht aus dem Säuseln des Windes, aus dem Flüstern der Wellen, — aus Blitz und Donner. Der braune Mann braucht nicht kleine schwarze Zähne im Buche — denn er erfasst die Stimme seines großen Geistes im Säuseln des Windes und im Flüstern der Wellen — Er spricht aus die Stimme seines großen Geistes spricht mir wahrheit zu ihm, sie lügt nicht!
nachsprechen und Lauschen geben, aber Er hat es nie getan. Einer Gott hat nie zu sich gesprochen, das Er die Wahrheit sprechen sollte etc.

So haben viele Völker über den großen Geist gedacht, bevor es das gab, was man Religion nennt. Religion kommt von „religere", — sich wiederverbinden. Wir wollen versuchen, warum die Religion ihre Bedeutung in dem Wiedervereinigen hat.

Bevor unsere jetzige Menschenrasse Europa, Asien und Afrika bevölkert hat, war ihre die atlantische Bevölkerung vorangegangen auf dem atlantischen Continent zwischen Europa und Amerika. Dieser Continent hat die atlantische Menschenrasse bewohnt. Doch haben sie gelebt, die Atlantier, mit einem eigenthümlichen Ohrenschlüssel. — Was von einer Naturrasse atlantischer Kultur übrig geblieben ist, das findet man in den sehr wilden, aber in Wahrheit nur zurückgebliebenen Kulturen auf der Peripherie des früheren Atlantis. — Dort, in der Atlantis, hat man das in ursprünglicher und elementarer Weise gefühlt, was man das bei ihnen der Religion Entsprechende nennen muß. Denn eine Religion im heutigen Sinne des Wortes hat es bei ihnen nicht. — Was die Religion der völkischen Vorfahren der früheren Menschen gebildet hat, ist erhalten in der Form, die wir in der Religion Chinas finden, in der sogenannten Tao-Religion.

Wenn der Chinese das Tao ausspricht, empfindet er etwas Aehnliches, wie wenn jener Indianer vom großen Geiste spricht. — In diesem Empfinden ist ~~es etwas~~ eine ganz andere Weise des Fühlens und Denkens, ~~es was~~ eine Hineinempfinden in die ganze übrige Welt. Der Mensch fühlte sich nicht als ein Fremdes, er stellt sich gewissermaßen hineinfließen in die Umwelt. ~~Wie es heute ist~~

Der heutige Mensch stellt sich wenig Sehr vor, wenn er eine Eine Auseinandersetzung. Der Erkenntnisprozeß wird als ein

rein

mechanischer Prozeß betrieben, hat unsere Vorfahren dazu ~~verleitet~~ veranlaßt, eine Empfindung gegenüber dem Atmungsprozeß. Sie empfanden dabei die Dreiheit gegenüber dem großen Geist. Sie fühlten, daß er sich mit ihnen verband mit jedem Einatmen. Wenn sie ihren Feuerfühlen, so schrieben sie diese Kraft dem großen Geiste zu. Sie fühlten sich mit dem Allgeiste. Der Atemzug war ihnen Geist, das Blut, das in ihren Adern fließt, war ihnen Geist. – Sie fühlten sich Teilgeist im großen Weltengeiste. Man muß versuchen, nachzufühlen, was in einer Menschenseele vorgeht, die sich als ein Teil fühlt, mit den sich durchströmenden großen Weltengeiste, die Gottheit in sich fühlt und sich in der Gottheit. – Wir unsere Vorfahren ganz klug waren in dieser Empfindung, muß man empfinden können.

Für eine Empfindung äußerlich diesem Grade ist ein Wort der Wahrheit das: „Tao kann man nicht empfinden. – Das bist du" sagt er zu der Welt um sich her. Aber unserem Wesen ist im Großen das abhanden gekommen, was unsere Vorfahren empfanden das Mitfühlen mit der ganzen Welt. ~~Das Wort~~ Das bezeichnet man als das Tao. – Tao ist das, was im Winde lebt, was im Blitz u. Donner lebt, was im Meer lebt, was in der Pflanzenwelt was im Menschen ~~lebt~~ ist. – Das, was ihn durchgeistigt als sein Leben. Das einzelnste Gefühl das ist Tao – – – – – –

Nun müssen wir uns klar machen, daß unser entwickelter Intellekt ~~[illegible]~~ einzelnstes Gefühl. Unser planender Intellekt selbst ein entwicklungsgeschichtlich! Wir, welche in dieser Weise das Tao fühlen, die setzen nach mit diesem entwickelten Intellekt. – Der Gegensatz ist Merkmal unserer gegenwärtigen Rasse! – Als die ~~Ur~~ atlantischen Rasse sich unsere Rasse entwickelte, die entwickelte sich unter selbst selbstsüchtigen Gefahr der Atlantier, die im Tao lebte – das intellectuelle Denken. – Nun lernen wir in Begriffen denken. Die begriffliche Vorstellung hatte als Folge, daß der Mensch sich ~~sich~~ für sich als ein für sich empfindendes Wesen von seiner Umwelt ~~trennte~~ abspaltete, – das war eine Folge davon, daß der Mensch sich den Intellekt erarbeitete. – Der Atlantier hatte noch nicht das Gefühl, daß er von dem Anderen getrennt sei. – Tao war ihm die Luft, das Blut, – Tao war ihm der andere Mensch. Das Gefühl der Absonderung ist ~~[illegible]~~ erst durch den im Menschen arbeitenden Intellekt entstanden. – Alles, was wir jetzt um uns in ihm formen, alles was er in der Welt fühlte, – alles das mußte er in ihm erleben!

Der Gott, der den Menschen durchfühlte, war keine Einheit, die draußen der Mensch hatte sich abgesondert von der Gottheit, er war selbstständig geworden
Räume. Nun hatte die Absonderung stattgefunden, nun mußte das „religere" wiederzuerfinden einsetzen. – Das ist die Aufgabe der Religion, die sollte die Gottheit die draußen walten mit der im Menschen
das Draußen mit dem im Innern verbinden.

Die ganze 5. Unterrasse strebt in der Religion nach dem Wiedervereinigtsein mit dem göttlichen Allgeist! Wenn man von dem eben Gesagten ausgeht, muß man sich fragen, wie kann der Mensch innerhalb gegenwärtigen Zyklus seinen Gott sich vorstellen? – Er muß ihn zunächst in seinem Innern fühlen! Nur wenn er sich klar wird darüber, daß das derselbe Gott ist, wie der draußen, dann hat er auf seine Art einen Weg, wie es der alte Atlantier im Tao empfand. Das drückt sich aus in der uralten, heiligen Religion, die die Rishis ihre Veden gelehrt haben, in der Religion, die dem Veda vorausgegangen ist. Die Veden sind nur eine Verkleinerung jener uralten, heiligen Religion des alten Indiens. Diese Religion des alten Indiens wird man auch ohne astrologische Kenntnisse sich erklären können. Denn überall lebt sie greifbaren Zeiten und Vorbilder: Sie ist eine Religion des Lebens, welche darin ausgeht, daß im Innern des Menschen das Göttliche gefunden wird! Hatte man früher den Zusammenhang mit dem Gott in der Kundalini gefühlt, so fühlte man in allen Indien ihn in der abgesonderten Einzelseele den Gott. Man fühlte sich heraufpulsieren zur unmittelbaren Lebenskraft, daß das, was in der einzelnen Seele lebt, in allen Seelen lebt. Dann man so erleben konnte seine ganze eigene Göttlichkeit, wenn man das gefunden hatte, was hinüberführte über alle Verdorbenheit, über die Täuschung der Abgesondertheit, dann wurde man das das göttliche Brahman. Darüber konnte man nicht theoretisieren. Man mußte das in sich erleben. Dann konnte man allmählich diese einheitliche Göttlichkeit unter drei Gesichtspunkten erkennen. – Das ist in allen Religionen wiederzufinden: – diese dreifachen Gesichtspunkte, unter denen das Brahman gesehen wird. – Man den 3 Gesichtspunkten der Göttlichkeit verfolgt man in dem inneren Leben der verschiedenen Religionen folgendes: Zu dir lebt der göttliche Geist. – Der göttliche Geist lebt aber auch draußen im Universum. Und in dir lebt ein Funke dieses göttlichen Geistes. Der Geist, der in dir lebt, wenn du einen Trieb, einen Leidenschaft, ein Idealist hast, der hat auch gelebt, als er das Haus aufgebaut hat, in dem du jetzt alles fühlst und empfindest. Je tiefer du ~~man~~ eindringst in den menschlichen Weisheitsbau,

daher klar wird ~~war~~ die, wie dieser göttliche Geist in die Gemeinde fährt. Seine Leidenschaften, sein Wahrheitsgefühl sind auf dem Forschen untersuchen. Aber nicht dem Forschen unterworfen ist der menschliche Körper. Nur die Seele macht Forschungen. Sie macht fortwährend Altarbau mit den wundbaren Organen, den die Gottheit als Gehäuse des Menschen außerhalb fährt. Vollkommen ist der Grundbau des menschlichen Körpers: Wunderbar ist z. B. jeder Knochen eingerichtet. Aus seinen Balken ist er in 7 einer so geschickten Weise zusammengesetzt, wie keine Zimmermann es nachmachen könnte. Der Oberschenkelknochen hat eine genau so feine, zweckmäßige Gelenkpfanne, daß er bei geöffneten Arme das Gewicht des Körpers tragen kann.

Die höheren Körper des Menschen sind viel unvollkommener, als der physische Körper. Dies vollkommene physische Gehäuse hat die der große Gottesgeist aufgebaut. Dann ist es wie ein Funke hineingegangen in diese Hülle! Nimm nun die ganze Kraft dieses Grundbaues, die um dich herum lebt, abgesehen von dem, was in der Seele lebt, dann hast du den dritten Körper der Gottheit, den heiligen Geist!

Nimm dann die eigene Seele und die Seelen deiner Mitbrüder und Mitschwestern. Das ist der Sohn, der 2te Körper der Gottheit, die 2te Form in der die Gottheit erscheint! Am Ende des Weltprozesses haben wir alles das, was uns als die vollkommene Welt geht = der heilige Geist. Was setzt darin als Seele lebt, das ist der Sohn. Das, was der Sohn werden wird, und das, wozu wir kommen werden am Ende der Tage, das ist der 3te Körper, der Vater. — Unter diesen 3 Körpern schwebten die Religionen des Morgenlandes an, Vater, Sohn und Geist."

Wenn Brunn alle Religionen" durchreisen. Immer wird man die Dreieinigkeit als Grundvorstellung aller Religionen finden. Kurzweilige Seele würde so zu den Schülern gesprochen die eingeweiht wurden ----

Wenn ich spreche, ringen sich meine Worte aus der Seele los. Sie schwingen in der Luft. Dann gehen die Schwingungen der anderen Seele zu. Wenn danke sich das Gehörorgan bei mir gestaltet, — ich spreche — man könnte die Worte sichtbar in einer Form machen. Also könnte man schreiben das, was ich spreche.

kann denken sich nun, man könnte ganz rasch die springenden Wellen verdichten, – dann würden die Worte herunterfallen als Stücke festen Körpers. Sie würden als Körperliches unten am Boden liegen. – So fallen sich die Religionen alles das, was um uns herum ist, wort – sie denkt sich den Wortkörper in sinnlicher Weise gebildet, wie eben die Worte.

Das Wortkörperkonzept ~~[illegible]~~ als ganz feinstofflicher Stoff. Nun sprang die Gottheit ein Wort aus, einen Kommando. So verdichtete sich der Stoff zu festerem Alles. ~~Zu andererseits auch der Bewegungsgott~~. In diesen Stoff wurden die Gottesworte hineingeschossen u. er verdichtete sich. Alles war Gottes Gedanke, alles war Geist. Das jenige, was der Geist hervorgeht, ist das ursprüngliche Wort – das in den Raum hineintönende Gotteswort – das nannte man das Wort, den Zweck, Objekt der Gottheit; der Gottesgedanke, der sich verdichtet hatte, der war der 2te Objekt der göttlichen Wissenschaft. Das Wort, was das hinaustönte war der 2te Objekt, der göttlichen Wissenschaft.

Es ist der Anfang des Johannesevangel. zu verstehen:

Gott war im Wort, und im Wort war Gott!

Aber bevor das Wort ausgesprochen werden kann, muß etwas vorausgehen. – das war der Vater, Gott, der Geistige. Ein tiefer Frömmigkeitsgang wurde in allen Religionen entdeckt zwischen dem, was im Anfang war, – dem Vater, – Gott – und dem Leben der Gegenwart! In der Veda lebt der Sohn als das Wort. Veda - Edda – heißt das Wort. – Dasjenige, was in den verschiedenen Religionen die eigentliche Offenbarung genannt wird, geht immer zurück auf das Wort. Die göttlichen Verkündungen bringen dieses Wort zum Ausdruck und darum werden sie auf das Wort genannt. (die Bibel, die Veden, die Edda, sie alle sind das Wort Gottes!)

In diesen religiösen Verkündungen ist uns gegeben das, was der Gottesgeist in die Welt hineingesprochen hat. Und einiges davon lebt in der menschlichen Seele.

In weiterer Zeit der Weltentwicklung aller Religionen ist der Bewußtseinsgang, daß der Mensch in einer Entwicklung begriffen ist, daher immer höhere u. höhere Stufen der Entwicklung erreichen kann. Die Seele kann immer mehr und mehr sich Gott annähern. – In meinem Leben sehe ich, daß die Kräfte und Stoffe der Natur zusammengewirkt haben um mir den vollkommenen physischen Körper zu schaffen. Auch Seele ist eine Entwicklung vorausgegangen, Schlangen u. Affen sind die Vorläufer, in dem Menschen stellt sich uns der Menschen

(der Traum der Schöpfung

dieser Entwicklung entgegen. u. durch diesen geistigen Wesenkern in uns
In uns tragen wir den Meister Keim wie eine Knospe, ~~dadurch~~ haben
wir Anteil an der geistigen Welt. – Er lebt der Mensch in einer physischen
Umwelt und wirkt auf der anderen Seite hinein in eine geistige Welt; er hat
in sich Kräfte und Fähigkeiten, durch die er verbunden ist mit der geistigen
Welt. – Steine, Pflanzen, Tiere sind Wesen in verschiedenen Vollkommen-
heitsgraden; – auch die Seele ist vorhanden in verschiedenen Vollkommen-
heitsgraden, vorhanden in einer Stufenfolge. – Diese fängt bei uns an.
Wir sind in der geistigen Welt die Unvollkommenen! Wir müssen uns
in eine Gemeinschaft hineinleben mit übersinnlichen Wesenheiten, mit
geistigen Wesenheiten, die die Verbindung bilden zwischen dem Menschen
und der höchsten Gottheit: diese geistigen Wesenheiten sind die Devas, in den verschiedenen Religionen verschieden benannt, sie sind
~~Dhyan-Chohans~~ in der buddhistischen, Engel, Erzengel etc in der christlichen Religion!
Überall, in allen Religionen lebt die Weisheitslehre von einer geisti-
gen Welt, von einer Fülle von Wesenheiten übersinnlicher Art.
Genau, wie der Mensch durch seinen physischen Körper der übrigen physi-
schen Welt angehört, ebenso gehört er durch seinen geistigen Wesenkern
der geistigen Welt an.
Ein anderes Weisheitslehre aller Religionen ist, daß alle Entwicklung
in Zyklen verläuft, die man vergleichen kann mit Einatmen und
Ausatmen, mit Ebbe u. Flut. Auch das Menschenleben, das Leben der
Seele, verläuft in solchen Zyklen. Der Mensch wechselt ab zwischen die-
ser Seite des Daseins, wo er Erfahrungen sammelt – mit einer anderen,
wo er in Gemeinschaft lebt mit geistigen Wesen, im Devachan. In
zyklischer Folge erscheint wieder das physische Erdenleben und wieder
das Leben der Geister.
Die Vorstellung, daß das eine Erdenleben einmal unter vielen ist, das
ist ein gemeinsamer Grundgedanke aller entwickelten Religionen.

Es ist ein Irrtum, wenn man sagt, daß das Christen-
tum die Wiederverkörperung nicht lehre. In seiner Esoterik lehrte
es die Wiederverkörperung. Nur öffentlich lehrt es sie nicht. Zu den
intimen Schülern hat Christus von der Wiederverkörperung ge-
sprochen. Wenn er mit den Jüngern allein war, lagte er ihnen
deutlich aus – auf dem Berge –. Das Jüngstes aber sprach er mit
seinen intimsten Schülern: Jacobus, Johannes, Petrus – bei der
Verklärung. Der Ausdruck: Hütten bauen" hat hier – ~~das ist~~
das bedeutet einen bestimmten Grad der Einweihung! Es sind nur die

intimsten Schüler, die bis zu der Stufe hinaufgestiegen sind, wo man Hütten baut! – Nur auf dieser Stufe erfährt man das, was der erfährt, der Hütten bauen kann. – In dieser Verklärungsszene sind Zeit und Raum überwunden: Elias aus Sicht erscheinen, das tiefste Geheimnis wird den Jüngern gezeigt. – Elias ist der Weg; El – bedeutet Weg. Christus ist die Wahrheit und Christus ist das Leben. Er steht in der Mitte. Der Weg, das Leben, die Wahrheit. – Diese Kosmizität der christlichen Religion steht hier in leibhaftiger Gestalt, sie erscheint den Jüngern in dem der menschlichen, entrückten Zustande des Schauens. Christus sagt zu ihnen: Elias ist wiedergekommen. Sie haben ihn nur nicht erkannt. – Er redet da mit ihnen von der Wiederverkörperung; – weiter aber: Sorgt er hinzudenken, bis ich wiederkehre!

Mit der Wiederkunft ist gemeint derjenige Zeitpunkt der menschlichen Entwicklung, wo sie reif werden wird, den inneren Christus zu finden. – Angelus Silesius weist auf das Wesen dieses inneren Christus hin und auf seine Bedeutung, indem er sagt:

„Wär Christus tausendmal in Bethlehem geboren
Und nicht in dir, du bliebst noch ewiglich verloren!"

Das innere Christuserlebnis, das befähigt uns, den Christus in der Welt zu erfassen! Wenn die Menschen soweit sind, dann kann wieder von der Wiederverkörperung gesprochen werden. Bis dahin sollte sie ausgeschlossen werden! Nur so ist lange Zeit hindurch nicht von der Wiederverkörperung gesprochen worden! Bei den ägyptischen Eleusiniern lautete das lebendige Bewusstsein „Dies ist nur ein Leben unter vielen" – „Im anderen Leben werde ich so sein, wie der, der mir jetzt befiehlt." – Karma ist der Gesetz der Wiederverkörperung und das Karma, das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung in der moralischen Welt. Das umfassendste aller Gesetze seines Lebens! Und wir verstehen, welche tiefe Bedeutung befriedigung des Gesetzes von Karma und Reinkarnation in den Mysterien bereitete! Aber diese Menschheit hatte in weiter sich intellektuell entwickelnden Zeitalter immer mehr den Blick nur hinaufgerichtet in jenen wollenden Geister und die Wahrscheinlichkeit des einen Lebens zwischen Geburt und Tod verloren. Einmal mußte die Seele hindurchgehen durch ein Leben, in dem sie nichts wußte von Reinkarnation. Ungefähr 2600 Jahre sind der Zeitraum, der verflossen zwischen 2 Verkörperungen, in den 2000 Jahren nach Christus ist die Seele einmal durch ein

solches

Verkörperung hindurchgegangen. Darum sollten die Jünger nicht die Reincarnation lehren, bis die Menschen würden erschaffen können den Christus in sich!

Die Reincarnationslehre ist im Christentum enthalten, nicht als eine bloße Lehre, sondern als ein Heilmittel für die Zukunft. Die Lehre ist ~~durch~~ nicht durch einen Zufall oder durch Schuldlosigkeit verloren gegangen im Christentum, sondern mit Absicht durch 200 Jahre hindurch nicht gelehrt worden!

~~Herausgewachsen ist der Mensch aus der geistigen Natur. Goethe hat die Sar-Empfindung nachgefühlt, in den Worten die er an die Natur richtet in dem Hymnus an die Natur — darin liegt eine Auseinandersetzung, wie er sich hineinfühlte in die Natur.~~

Der Mensch mußte zum Sonder werden werden — dann aber wieder verbunden werden mit der Gottheit. Das Ziehen des Menschen zurück zur Gottheit, das haben die alten Mysterien der Menschheit der Menschen mit der Vergottung genannt. Der Weg bringt der Mensch zum Ausdruck, daß er in animalischer Weise für sein Entwickelung geschaffen ist. Damit er der Vergöttlichung entgegengeführt werden kann, muß das Göttliche in ihm permanent vorhanden sein. Dies zu seinem Inhalte machen, das heißt, ein religiöser Mensch sein.

Wenn es wissen, was dann in der Seele lebt und sein durchwirkt das ist Theosophie!

Sie ist in einer anderen Form dasjenige, was die Religionen dem Menschen geben. Sie macht ihm die Religionen verständlich. Göttliche Wahrheit ist sie — das Spiegelbild des Seelenlebens selbst von der Wahrheit durchdrungen und durchglüht wird. In ihnen waren die früheren Religionsverfassungen Glaubensinhalt. Dieser Lauterungsinhalt muß herausgehoben werden ins Wollen, falls Vergeistigung sein. Verlieferung aller Religionen zur Wahrheit, so daß sie uns ganz durchdringt mit ihrem lebendigen Inhalt, so daß die Seele dadurch das Ziel der Vergottung erreicht, das ist dasjenige, wozu uns die Theosophie führen will.

#